

Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1916)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

finger von allen diesen vierzehntausend Millionen Menschen übereinandergelegt werden könnten, so würde die Reihe noch 600,000 (englische) Meilen über den Mond hinausragen. Wer diese im Kriege Gefallenen zählen wollte und täglich 19 St. dazu verwendet, würde 336 Jahre brauchen.

Kriegsgebete einst und jetzt.

Die Heiden riefen den Gott des Blutvergiessens an, um den Sieg über die Feinde zu erringen.

Die modernen Christen beten zum Gott der Liebe, damit er blutig unter den Mitchristen dreinhaue.

Die Alten waren folgerichtiger, ehrlicher. Schon Heinrich Zschokke schrieb 1840: „In den christlichen Kirchen ruft man das heiligste Wesen zum Beistand im unheiligsten Geschäft an; den ewigen Vater aller rufen seine Kinder gegenseitig zur Hilfe, einen Teil seiner Kinder morden oder plündern zu können. — („Kriegsgebete“, Gesammelte Schriften, 36. Teil.)

Aufrichtig waren die Juden im alten Testament: Jahve war ihnen die Ausgeburts aller menschlichen Stärke und Schwäche. In seinem Namen wurde daher getötet und geschändet. Aufrichtig waren die alten Deutschen. Im Gebet der Sachsen gegen „Karl den Schlächter“, wie sie Karl den Grossen schlankweg nennen, verspricht die im Archiv zu Goslar verwahrte altsächsische Gebetsformel dem Blutgott Wodan für den Sieg einen Auerochsen, zwei Schafe, und auch werde man ihm zu Ehren alle Gefangenen auf dem heiligen Harzberge schlachten.

Verschiedenes.

Wie's drüben klingt. Eine äusserst lebhaft propagandistische Entfaltung unsere *katholisch-konservative* Partei zur Sammlung ihrer Jugend. Um Mitte September fand in der Nähe von Luzern eine grosse Tagung der konservativen Jungmannschaft der Innerschweiz statt, an der eine Broschüre, betitelt „Der katholische Radikalismus“ ausgeteilt wurde. Es wird darin Klage geführt, dass Lauheit und Gleichgültigkeit auf der Welt und auch unter den Katholiken eingezogen seien. Es heisst dann wörtlich: „Die Abnahme der katholischen Temperatur ist eine offene Tatsache seit 1517. 1517 brachte uns den Protestantismus. Was ist der Protestantismus? Der Protestantismus, meine Freunde, ist die religiöse Eiszeit in der Kirchengeschichte.“ In diesem Tone geht es in der Broschüre weiter, die von ihrem Verfasser, Hrn. Robert Mäder, Pfarr-Rektor, dem Andenken von Kaspar Decurtins gewidmet ist! Am Schlusse finden wir folgende erbauende Betrachtung: „Die Welt wird immer radikaler. Es ist ein Kampf in die Tiefe, ein Kampf um die Fundamente, ein Kampf um das Ganze. Es ist die Zeit der Totalrevision aller menschlichen Dinge. Es handelt sich um die Schule, um die Ehe, um die Familie, um die Politik, um die Kirche, um das Eigentum und Recht. Totalrevision und Totalrevolution! Also Radikalismus des Unglaubens, Radikalismus in der Erziehung. . .“ Und nun das Heilmittel: „Sturm gegen Sturm! Feuer gegen Feuer! Radikalismus gegen Radikalismus! Und unser Radikalismus: unbedingte Treue zu unserm heiligen Glauben, zu unserm heiligen Vater, zu unsern Priestern! Katholisch mit allen Fasern unseres Herzens! Haec est victoria!“ Zu diesem Tenor passt der Schluss der Rede, die an der vorgenannten innerschweizerischen Tagung Hr. Seminardirektor Rogger hielt: „Heute sprach ich zur katholischen Jugend. Und wenn ihr nicht ein tausendstimmiges freudiges, siegverheissendes „Ja, wir wollen es!“ durch den Herrgottswald schmetteret, dann gehe ich das nächstmal — den alten Weibern predigen!“ Fürchterliche Drohung! (Aus der „N. Z. Z.“)

Kühne Frage. (G.) Kann mir vielleicht einer der verehrten Gensinnigen darüber Auskunft geben, wie das Kloster Einsiedeln mit seinem Reichtum bei der Kriegssteuer-Einschätzung weggekommen ist? Als unbegüterter Familienvater mit bescheidenem Einkommen habe ich einen unerwarteten Beweis von „Hochschätzung“ seitens des Steuerkommissärs erhalten, so hoch, dass ich gleich zu privatisieren anfangen könnte, anstatt mir den Kopf zerbrechen zu müssen, wie ich mit meiner Familie diesen Winter schlicht und recht durchkomme, wenn meine Einschätzung gerechtfertigt wäre. Wenn nun unter dem Schutze des Befreiungsartikels 6 alinea d des Bundesbeschlusses vom 15. April 1915 das Kloster Einsiedeln mit seinem bekanntlich sehr grossen Besitz (man sprach schon vor Jahren von ca. 36 Millionen) steuerfrei ausgehen sollte, möchte ich mir zusammen mit wohl vielen „Leidensgenossen“ einige Gedanken darüber machen, wie unsern „getreuen, lieben Eidgenossen“ von unserm ultramontanen Kriegssteuerminister die Gleichheit vor dem Gesetze dokumentiert wird. Ich bin stets ein warmer Patriot gewesen, aber bei diesem Anlasse furchtbar misstrauisch geworden! Hoffentlich beweist mir Jemand, dass ich im krassen Unrecht bin.

Aus der freigeistigen Bewegung.

Basel. Monistenbund. Die auf den 19. Oktober ins Johanniterheim einberufene *Interessenten-Versammlung* hat nach ausgiebiger Diskussion einstimmig beschlossen, von der Gründung einer zweiten freigeistigen Organisation in Basel abzusehen. Die Anwesenden, meist Mitglieder des frühern Freidenkervereins Basel, erklärten darauf ihren Beitritt zum Monistenbund und versprachen, namentlich unter der Arbeiterschaft eine rege Propaganda für unsre Ideen einzuleiten. Die Aussprache hat entschieden dargetan, dass bei gegenseitig gutem Willen ein gemeinsames Arbeiten in derselben Organisation am meisten Erfolg versprechen muss. Drum beidseitig mit freudigem Vertrauen ans Werk! F.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Oeffentliche Versammlung:

Mittwoch, 1. Novbr., 8¹/₄ Uhr abends, im „Du Pont“, I. St.,

Vortrag von Hrn. G. SCHAUB, Lehrer in Basel, (Verfasser des Buches „Die Arbeit, das Grundproblem unserer Zeit“, u. a. Schriften) über:

„Die Not als Erzieherin“.

Wir hoffen auf eine starke Beteiligung aus den Reihen der freigeistigen Männer und Frauen und ersuchen unsere Mitglieder und Abonnenten, zahlreiche Gäste einzuführen.

Der Vorstand des Schweiz. Freidenkerbundes.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr in der „Rebleutenzunft“ (Restaurant). Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorst. 48.

— *Ethischer Jugendunterricht* jeden *Mittwoch* im „Johanniterheim“ (II. Stock), Oberstufe 2–3, Unterstufe 3–4 Uhr. Auch Eltern willkommen!

Lisez

La Libre Pensée Internationale

Journal - Revue Hebdomadaire.

Articles philosophiques, sociologiques, historiques. — Vulgarisation scientifique. — Polémiques. — Chronique suisse et étrangère. — etc.

Abonnement par année: Suisse et France: 5 frs. — Autres Pays 7 frs. 25
Numéros spécimens gratis.

Rédaction et Administration:

Ernest Peytrequin, Louve 4, Lausanne.

NEU

Malz-Biscuits-Chocolade

TOBLER'S „NIMROD“

Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits

**Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!**

Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

(Patent Nr. 44,221) In Etuis à 50 Cts. überall erhältlich

Das Lehrbuch der Weltsprache

I D O

samt Schlüssel zum Selbstunterricht
kostet Fr. 1.50. Zu beziehen vom
I D O - Verlag Zürich.

Schweizer, 34 Jahre alt, ledig, in
allen kaufm Arbeiten au courant,
sucht Anstellung als

**Buchhalter, Fakturist,
Lagerist, oder Reisender,**
unter mässigem Salär. Prima Zeug-
nisse stehen zur Verfügung.

Gefl. Offerten an die Administrat.
ds. Blattes.

„Die Naturphilosophie v. Ernst Mach“
von Dr. M. H. Baege. Preis 25 Cts.

Der Grütlikalender 1917
Preis 50 Cts.

Zu beziehen durch den Verlag
„Der Schweizer Freidenker“, West-
strasse 134, Zürich 3.

Pelze,

Woll- und Seidenstoffe etc.
können Sie **nur in meinen Be-
hältern** — ohne Schaden zu neh-
men — **aufbewahren.** Prospekte
gratis und franko.

E. Leppig, Spenglerei, Chur.